

Krögis braucht eine größere Trauerhalle

Krögis

Die jetzige ist viel zu klein. Trauerfeiern in der Kirche sind Christen vorbehalten.

Auf dem Friedhof in Krögis fehlt eine angemessene Trauerhalle. Die jetzige ist viel zu klein. Nur etwa zehn Personen haben dort Platz. „Dieses Problem ärgert mich schon lange. In dieser Halle kommt nicht die Stimmung auf, die man für einen Trauerfeier braucht“, sagt Bürgermeister Uwe Klingor (CDU). Dies sei besonders bei Regenwetter unangenehm, wenn ein Teil der Trauergäste im Freien stehen müsse. Er sieht die Gemeinde in der Verantwortung, auch wenn sich die Halle auf Kirchengelände befindet.

Tatsächlich finden auch Trauerfeiern in der Kirche statt. Die aber

sind ausschließlich Christen vorbehalten. „Etwa 90 Prozent der in Krögis Bestatteten sind aber keine Kirchenmitglieder“, sagt Klingor. Für sie ist die Kirche als Ort der Trauerfeier tabu.

Weltliche Feiern nicht möglich

„Es gab in der letzten Zeit Rückfragen von Krögiser Einwohnern zur Durchführung von Trauerfeiern in der Kirche“, bestätigt der zuständige Pfarrer Thoralf Walz aus Triebischtal. Ob eine Trauerfeier dort stattfinden könne, entscheide sich allein an der Art der Feier. Es könnten nur solche Bestattungen in der Kirche stattfinden, die als christliche Trauerfeier abgehalten und von einem Pfarrer geleitet werden. Entscheidend dafür, ob eine Trauerfeier in der Kirche stattfindet, sei, ob der Wunsch nach einer christlichen Trauerfeier bestehe und ob

der Verstorbene oder einer der nahen Angehörigen der Kirche angehöre. Die Entscheidung, nicht jede Art von Trauerfeier in der Kirche zuzulassen, hänge mit der Bestimmung des Kirchengebäudes zusammen. Die Kirche sei der Ort, an dem die gute Nachricht von Jesus Christus verkündigt und Gott in Bitte, Lob und Dank angerufen und geehrt werden solle.

Auch bei einer Trauerfeier, bei der des Verstorbenen gedacht werde und die Trauer der Hinterbliebenen eine große Rolle spiele, gehe es letztlich um Gott. „Dieser Hintergrund ist bei einer weltlichen Trauerfeier nicht gegeben, auch wird dort gelegentlich manches gesagt oder auch an Musik gespielt, was dem christlichen Glauben oder auch dem Wesen des Gotteshauses entgegensteht. Darum sind weltliche Trauerfeiern in der Kirche

nicht möglich“, sagt der Pfarrer. Die Kirche stelle aber Räume in den Pfarrämtern für weltliche Trauerfeiern zur Verfügung.

Die Kirche stehe jedem offen, es sei aber nicht Aufgabe der Kirchgemeinden, einen ausreichend großen Trauersaal für alle Bürger bereitzustellen. „Dies obliegt der Kommune, die verpflichtet ist, für ihre Bürger hier entsprechend zu sorgen“, so Thoralf Walz.

Ideen gibt es schon. Uwe Klingor könnte sich vorstellen, im ehemaligen Schullehn eine Trauerhalle einzurichten. Dort befinden sich jetzt die Bibliothek und ein Werkraum der Kirche. Ein Raum ist noch frei. Den freilich will die Ganztagschule als Kreativraum nutzen. Das beschloss der Gemeinderat. Eine andere Idee für eine Trauerhalle hat der Bürgermeister im Moment jedoch nicht. Jürgen Müller